

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Sie erreichen uns telefonisch:

Pfarrerin Bettina Roth: 04740 - 1211

roth.bettina.pfr.n@gmx.de

Das Kirchenbüro ist wieder erreichbar.

Madeleine Michailidis Donnerstags 10-11:30 Uhr

Mail: kirchenbuero.dedesdorf@kirche-oldenburg.de

Veranstaltungen:

Spielenachmittag: 18. Januar 2023

**Geburtstagskaffee: 25. Januar 15:00 Uhr auf
Anmeldung bei Martina Dietzel**

Gottesdienst 05.02.2023, 18:00 Uhr

Konfirmandenunterricht Laurentiushaus:

19.01. Donnerstag 16-18:00 Uhr

Stricken am 13.02. Kontakt: Bettina Roth 04740 - 1211

Bitte nehmen Sie weiterhin auch das Angebot der
Andachten zum Mitnehmen auf der Homepage. Danke.

Andacht für Zuhause

2. Sonntag nach Epiphania

(15.01. -21.01.2023)

Von seiner Fülle haben wir alle genommen

Gnade um Gnade.

Johannes 1,16

Vorbereiten

Ich zünde eine Kerze an.
Ich lege beiseite, was mich gerade beschäftigt,
und achte auf das Licht.

Mein Kopf und mein Herz sind voll.
Einatmen - ... ausatmen - ... Alles loslassen.
Ich bin hier. Gott ist bei mir. Amen.

Den Wochenpsalm beten

Psalm 105

- (1) Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
- (2) Singet ihm und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!
- (3) Rühmet seinen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
- (4) Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allzeit!
- (5) Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
- (6) du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jacobs, seine Auserwählten!
- (7) Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.

(8) Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat
für tausend Geschlechter.

Anfangen

In deinen Händen, Herr, steht unsere Zeit.
Denke an mich in deiner Gnade.
Erhöre mich und hilf mir. Amen.

Auf Gottes Worte hören (2.Mose 33,18-23)

„Mose sprach zu dem Herrn: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des Herrn vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Und wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir hersehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“

Mose hat das Bedürfnis, Gott auch zu sehen, wir werden gesehen von Gott, er sieht uns an, bis ins Herz und wir? Ist es da nicht ein legitimer Wunsch, auch Gott sehen zu dürfen? Wir Menschen brauchen doch immer Sichtbares, um zu glauben. Und da haben wir schon die zwei Haken gefunden, es geht um Sichtbares und um den Glauben. Wir wissen, Glauben ist eben nicht wissen und nicht sehen, Glaube hat eine andere Ebene, eine andere Tiefe, eine andere Bedeutung. Glaube verläuft ohne Sehen können. Und dennoch kommt Gott Moses Wunsch entgegen und gibt ihm die Möglichkeit, ihm zumindest nachsehen zu können. Gott schenkt Moses einen Raum für sich, wo er die Gegenwart, die Herrlichkeit Gottes „sehen“ kann und ich stelle es mir fast körperlich vor, dass er was auch immer spüren wird, wenn die Herrlichkeit Gottes an ihm vorüberzieht. Und Mose weiß zugleich, dass er von Gott geschützt ist, einen Raum für sich hat, um dieser vermutlich umwerfenden Begegnung tatsächlich standhalten zu können. Gott gibt auf ihn acht, er sieht ihn an und zugleich kann Mose ihn nicht sehen, aber,

so bin ich mir sicher, er kann ihn spüren, weiß ihn um sich, so wie man einen anderen Menschen spürt, mit dem man verbunden ist. Da braucht es kein Sehen müssen, da fühlen wir den anderen, die andere einfach und wissen, der oder die andere ist da. Sehen und wissen, manchmal auch ohne sehen und doch wissen und spüren, ja so ist es auch mit dem Glauben. So geht es auch mit dem Glauben.

Du bist ein Gott, der mich sieht. Das sind die Worte der Jahreslosung, sie wollen uns Mut machen, Kraft schenken, Halt geben und vieles mehr. Gott ist ein Gott, der mich (an)sieht, jeden und jede ganz persönlich, weil wir das einfach brauchen, gesehen zu werden in dem, wie wir sind, ohne uns verstecken zu müssen, ohne uns schützen zu müssen. Bei Gott dürfen wir der oder die sein, die wir sind. Und wir dürfen zugleich gewiss sein, dass er das nicht ausnutzt, nicht gegen uns verwendet, wie Menschen es leider immer wieder tun. **Du bist ein Gott, der mich sieht.** Und wir dürfen darauf vertrauen, dass er da ist, auch wenn wir ihn nicht sehen können und dürfen, weil es uns nicht gut täte, so groß ist unser Gott. Die Worte der Jahreslosung schenken uns Raum für dieses Jahr, einen besonderen Raum, den wir mit unserem Leben gestalten können und dürfen. Nutzen wir das neue Jahr als Chance dazu. Amen.

Beten

Ich will dir danken, Gott ...
Ich denke besonders an ...
Das beschäftigt mich ...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.